

VCL Österreich – Vieles ist neu in der Bildung



**MMag. Mag.iur.
Gertraud Salzmann**
Bundesobfrau der VCL

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen in der VCL!

Vieles ist neu in diesen Wochen. Wir haben einen neuen Minister für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann, und in der VCL Österreich eine neue Führung. In der letzten Ausgabe der VCL news hat sich Mag. Isabella Zins als scheidende Bundesobfrau der VCL mit einem Rückblick auf ihr umfangreiches Engagement in den neun Jahren an der Spitze der VCL an Sie gewandt. Am 11. Dezember 2017 tagte die VCL-Delegiertenkonferenz in Wien. Da Dir. Mag. Isabella Zins im November 2017 zur Vorsitzenden des österreichischen Direktorenverbandes gewählt wurde, legte sie auf eigenen Wunsch die Obfrauschaft in der VCL Österreich nieder.

Isabella Zins hat in all den Jahren die VCL sehr umsichtig geführt, viele Bildungsthemen aufgegriffen und schulpolitische Forderungen unerschrocken formuliert sowie

auf zahlreichen Ebenen vertreten. Die VCL war und ist durch sie als gut wahrnehmbares Sprachrohr und wichtige Plattform der bildungspolitisch interessierten Lehrerinnen und Lehrer der höheren und mittleren Schulen Österreichs in der Öffentlichkeit nicht zu übersehen.

Liebe Isabella! Für dein großes und unermüdliches Engagement in der und für die VCL sei dir ganz herzlich gedankt! Mit viel Herzblut und Nachhaltigkeit hast du die Geschicke der VCL Österreich – auch bei Gegenwind und in stürmischen Zeiten – souverän geführt! DANKE! Bedanken möchte ich mich namens der VCL auch ganz herzlich bei Mag. Johann Sohm für seine jahrelange Tätigkeit als stellv. Obmann und bei Mag. Matthias Hofer für seine jahrelange Tätigkeit als Kassier!

So darf ich mich nun bei Ihnen, geschätzte Leserinnen und Leser der VCL news, als neu gewählte Obfrau der VCL Österreich vorstellen. Ich bin mir bewusst, dass ich mit dieser Funktion eine große Aufgabe und Verantwortung übernommen habe, meine Vorgängerin hat mir große Schuhe hinterlassen. Es wird auch weiterhin immens wichtig sein, für unsere christlich-humanen Werte in Schule und Bildung einzutreten. Die Buchstaben VCL stehen

auch für „Vielfalt – Chancengerechtigkeit – Leistung“, Werte, für deren Bewahrung und Verwirklichung in der Bildung wir uns seit vielen Jahren einsetzen und dies auch in Zukunft weiter vorantreiben möchten.

Zur VCL bin ich eigentlich recht zufällig gekommen, ohne dass mir am Beginn bewusst war, welcher Schatz in unserer Gemeinschaft geborgen ist. Mittlerweile ist mir die VCL zur bildungspolitischen Heimat geworden, konnte ich doch in all den Jahren entdecken, dass sich die Werte der VCL auch mit meinen Überzeugungen sehr stark decken. Vier Jahre lang durfte ich als Obfrau die VCL Salzburg mit einem sehr guten Team leiten und mich bildungspolitisch in Salzburg und bald auch darüber hinaus engagieren.

In meinen Studien der Theologie, der Geschichte und der Rechtswissenschaften habe ich eine gute Bandbreite dessen, was den Menschen ausmacht, studieren dürfen. Ich lebe im schönen Salzburger Land, bin verheiratet und habe zwei erwachsene Kinder. In den 28 Berufsjahren durfte ich viele Erfahrungen in unterschiedlichen Schularten sammeln, seit 21 Jahren bin ich im Gymnasium in verschiedensten Fächern tätig. Das Biotop „Schule“ kenne ich somit seit vielen Jahren als Lehrerin, aber auch als Mutter zweier Kinder, die sich für einen AHS- und einen BHS-Abschluss entschieden haben. Bildung ist für mich aber mehr als nur Schule, Bildung ist die Freude am lebenslangen Lernen.

Bereits als junge Mutter habe ich – aus Mangel an diesbezüglichen Angeboten in meinem Heimatort – ein Eltern-Kind-Zentrum gegründet, aufgebaut und geleitet. Hier konnte ich ganz intensiv erleben, wie wichtig die Förderung der Kinder und Begleitung der Mütter/Eltern bereits in sehr frühen Jahren ist, wie dies auch immer wieder in der Forschung betont wird. „If parents hold low motivational beliefs toward a specific subject, their children are at risk to develop low interest and values for the respective subject as well.“¹ Kinder und Eltern sind sehr dankbar für Angebote, sobald das Interesse und die

Wahlergebnis der VCL-Delegiertenkonferenz vom 11.12.2018

Obfrau	MMag. Mag.iur. Gertraud SALZMANN
1. Stellvertreter	Dir. Mag. Robert MICHELIC
2. Stellvertreter	Mag. Heinz KERSCHBAUMER
Kassier	Mag. Florian STEHRER
Kassier-Stellvertreter	Mag. Peter FRIEBEL
Schriftführer	Dir. Mag. Robert BALDAUF
Schriftführer-Stellvertreter	Dir. Mag. Johann SOHM
Öffentlichkeitsarbeit/Druckmedien	Mag. Helmut JANTSCHITSCH
Öffentlichkeitsarbeit/Homepage	Mag. Heinz KERSCHBAUMER
Laienrat, Katholische Verbände	HR OStR Mag. Wolfgang RANK
Vertretung im AKV	HR Dr. Margarete ZELFEL
SIESC-Delegierte	LSI HR Mag. Gunter BITTNER, Dr. Wolfgang HÜBL
Rechnungsprüferinnen	Mag. Ursula RIEGLER, HR Dr. Margarete ZELFEL

Neugier an einer intensiven Beschäftigung geweckt und die Schwelle zur Annahme der Förderangebote überwunden ist. Es waren für mich als Gruppenleiterin und Mutter wunderbare Jahre des Staunens, Entdeckens, gemeinsamen Ausprobierens und des miteinander altbewährte, aber auch neue Wege Gehens. Diese Dialektik – das Bewahren des Erprobten, aber auch die Neugier des Weiterentwickelns und das Streben nach Neuem – hat mich in dieser Zeit geprägt und motiviert. Sie begleiten mich seitdem in meinem Engagement für die Schule und prägen mein Tun im Einsatz für die Bildung unserer Kinder und Jugendlichen.

Viele Jahre hindurch haben wir PraktikerInnen uns auf zahlreichen Ebenen für das stark gemacht, was uns dringlich erschien: etwa die Beibehaltung des differenzierten Bildungssystems, das Festhalten an der AHS-Langform und den Einsatz für durchdachte Reformen, denen man auch Zeit zum Wirken und zum Evaluieren gibt, um nur die wichtigsten zu nennen. Für uns war auch immer klar, dass die Fachleute aus der Praxis in die Reformen eingebunden werden müssen, damit die Bedürfnisse an den Standorten endlich ernst genommen werden. In meinen Berufsjahren in der Pflichtschule, in der AHS und BHS habe ich viele sehr motivierte Lehrerinnen und Lehrer kennengelernt, die für ihren Beruf, der ihre Berufung ist, brennen. Für sie ist es ein Herzensanliegen, die jungen Menschen fit fürs Leben zu machen. Ehrlich gesagt erfüllt es mich mit vorsichtigem Optimismus, dass nun mit Minister Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann und Bildungssprecher Univ.-Prof. Dr. Rudolf Taschner zwei Experten in die Bildungspolitik geholt wurden, die diesen Namen ob ihrer praktischen und fachlichen Kenntnisse auch verdienen.

Wir sind uns dessen bewusst, dass wir in unseren Schulen vieles haben, worauf wir stolz sein können, und trotzdem etli-

che Bereiche eine Erneuerung brauchen. Das Gute bewahren, aber auch offen sein für das Neue! Ich möchte stellvertretend für etliche wichtige Themen, die wir in den nächsten Jahren verstärkt angehen müssen, drei Bereiche herausgreifen, die mir für die Weiterentwicklung der schulischen Bildung wichtig erscheinen.

Die Verantwortung der Eltern für die Erziehung und Bildung ihrer Kinder ernst nehmen, stärken und einfordern! Gerade in meiner Tätigkeit als Leiterin des Eltern-Kind-Zentrums habe ich erlebt, dass viele Eltern mit ihren Aufgaben stark gefordert, manchmal auch überfordert sind. Es ist unabdingbares Gebot, dass die Eltern in ihrem Recht wieder stärker in die Pflicht zum Mitwirken genommen werden. Es kann nicht sein, dass pädagogisches Tun schon sehr früh an Institutionen ausgelagert wird, sind doch Eltern die ersten und wichtigsten „LehrerInnen“ und MotivatorInnen ihrer Kinder, wie auch zahlreiche Studien zeigen. „Students who regard their parents as being interested in their school life perform better, reported higher achievement motivation,

and are more likely to be highly satisfied with their life than students who reported a lack of parental interest.“² Es wäre wichtig, dass Eltern und PädagogInnen wieder vermehrt an einem Strang ziehen, um die Freude am Lernen, die Leistungsbereitschaft und das Durchhaltevermögen der Kinder und Jugendlichen zu fördern. Nicht Helikopter-Eltern, die alles Unangenehme und jede Entscheidung von ihren Kindern fernhalten, sondern eine Partnerschaft zwischen Eltern und Bildungseinrichtung wäre notwendig. „If parents and teachers establish relationships based on trust, schools can rely on parents as valuable partners in the cognitive and socio-emotional education of their students.“³

Die Sprachbeherrschung ist das notwendige Eintrittsticket in die Bildungslaufbahn! „Nur 10 bis 15 Prozent der Unterschiede lassen sich überhaupt auf Strukturen in der Schule zurückführen. Viel prägender sind Faktoren wie Herkunft, Muttersprache oder finanzielle Situation und Bildungsgrad der Familie.“⁴ Damit ALLEN der größtmögliche Bildungserfolg ermöglicht wird, müssen die Kinder bereits beim Schuleintritt eine ausreichende Sprachbeherrschung aufweisen. Nur wer die Unterrichtssprache versteht, kann dem Unterricht folgen und von ihm profitieren! Dazu braucht es verpflichtende Maßnahmen bereits im Kindergarten. Bundesminister Faßmann hat bald nach Übernahme seines Ministeriums das Projekt der „Deutschförderklassen“ vorgestellt, in denen SchülerInnen die Unterrichtssprache intensiv erlernen sollen, ohne dabei völlig aus dem Klassenverband herausgenommen zu werden. SchülerInnen sollen in der Volksschule 15 Wochenstunden, in der Sekundarstufe I sogar 20 Wochenstunden intensiven Deutschunterricht erhalten, in bestimmten Fächern, die nicht so sprachorientiert sind, aber auch den Regelunterricht besuchen (z. B. Musik, Turnen, Klassenausflüge, etc.). „Die Sprache ist die entscheidende Bedingung dafür, ein gelingendes Miteinander der



➤ **VCL Österreich** – Vieles ist neu in der Bildung

Kinder, eine ergiebige Verständigung zwischen den Kindern und ihren Lehrerinnen und Lehrern zu ermöglichen.“⁵

Die engagierte Förderung der Talente und Stärken der jungen Menschen, anstatt nur ihre Schwächen auszumergen! Kinder bringen viele Talente mit, die im Lauf ihrer Bildungskarriere ausgebaut und gefördert gehören. Unser gutes, differenziertes Schulsystem bietet in seiner Vielfalt individuelle Möglichkeiten der Spezialisierung und Vertiefung in „seinen“ Schwerpunkten. Eine Einheitsschule, in die ALLE gehen müssen, so wie dies über zu viele Jahre politisch getrommelt wurde, geht vom „Einheitsmenschen“ aus oder zielt auf ihn ab. Die Eltern, die es sich leisten können, schicken ihre Kinder dann selbstverständlich in sündteure Privatschulen. Bildung darf aber keine Zwei-Klassen-Bildung werden, wenn wir die Chancengerechtigkeit ernst nehmen! Wir müssen unsere Kinder entsprechend IHRER Talente und Fähigkeiten, IHRER Schwächen und Stärken fördern, ALLE Kinder. Es braucht eine nachhaltige Befundaufnahme und Be-

ratung auf Basis der Begabungen und Talente des/der einzelnen Schülers/Schülerin vor dem Übertritt von der Grundschule in die weiterführenden Schulen. Die Noten der AbsolventInnen sind dahingehend leider nicht so aussagekräftig, wie man sich das wünschen würde.

Das Weiterbestehen der AHS-Langform dürfte derzeit gerettet sein, was uns sehr froh stimmt. Die Sonderschulen und die Ausbildung zu SonderschulpädagogInnen gehört aber genauso unabdingbar zur Vielfalt im Bildungssystem wie die duale Ausbildung, auf die wir zu Recht stolz sein können, wird doch dieses österreichische Modell mittlerweile in vielen Ländern kopiert. Wir brauchen AkademikerInnen, aber genauso auch bestens ausgebildete Fachkräfte! Leistung darf und soll wieder zählen, Lernen macht nicht immer Spaß, aber Erfolg motiviert. Schule darf nie Sackgasse sein und es liegt an einer neu orientierten Bildungspolitik, den bewährten Wegen eine neue Zukunft und eine neue Stärke zu geben. Wir brauchen Schulen, die unsere Kin-

der fit für die Zukunft machen, Schulen benötigen dazu aber dringend die Bereitstellung ausreichender Ressourcen. Österreichs Lehrerinnen und Lehrer haben eine verantwortungsvolle Aufgabe in der Erziehung und Bildung unserer Kinder, dementsprechend gebührt ihnen Respekt, Wertschätzung und Unterstützung.

Es gibt viel zu tun. Mit einem starken Team darf ich zuversichtlich in die Zukunft blicken. Die VCL setzt sich für ein differenziertes Schulsystem ein, in dem Vielfalt, Chancengerechtigkeit und Leistung zählen! Dabei ist für mich stets eines klar: Die Kinder, die Jugendlichen müssen im Mittelpunkt unseres Handelns stehen!

- 1 Isabelle Häfner u. a., „Robin Hood Effects on Motivation in Math“. In: „Developmental Psychology“ (2017), Vol. 53, No. 8, S. 1522
- 2 OECD (Hrsg.), „PISA In Focus 2017/71“ (April 2017), S. 5
- 3 OECD (Hrsg.), „PISA 2015. Students' Well-Being“ (2017), S. 6
- 4 Univ.-Prof. Dr. Stefan Hopmann, progress-online.at am 21. Juni 2017
- 5 Univ.-Prof. Dr. Rudolf Taschner, Rede im Parlament vom 31. Jänner 2018, Nationalrat, XXVI. GP

www.bildungswissenschaft.at

Die seriöse Quelle für bildungswissenschaftliche Literatur:

- permanent aktualisiert
- übersichtlich gestaltet
- neuer umfangreicher Statistikteil



Von „ExpertInnen“ gefürchtet, von Fachleuten und PraktikerInnen empfohlen!